

**Vortrag von Dr. Jutta Litvinovitch,  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit,  
Referatsleiterin IG II 7 „Gesundheitliche Folgen des Klimawandels,  
umweltbezogene Lebensmittelsicherheit“  
am 3. Juni 2014  
beim UBA-Fachgespräch  
„Eintragungspfade von PCB in Rindfleisch – Stand des Wissens und Schlussfolgerungen“  
  
„Lokale Punktquellen und ihre Relevanz “**

Sehr geehrte Damen und Herren,

um auf die Bedeutung der Punktquellen für die Verunreinigung von Rindfleisch aus extensiven Haltungen besser eingehen zu können ist es notwendig, nochmal einen kleinen, ich will mal sagen, geschichtlichen Hintergrund hier auszuführen.

Als wir uns im Juni 2009 zur letzten Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Dioxine getroffen haben, wurde am Rande der Sitzung von mehreren Teilnehmern auf die hohe Überschreitungsraten des damaligen Auslösewertes für dioxinähnliche PCB in Rindfleisch aus extensiver Haltung in Höhe von 1 Pikogramm hingewiesen.

**Als Ergebnis weitergehender Recherchen konnte festgehalten werden,**

dass die Untersuchungsergebnisse des Max Rubner-Instituts und der Länder hohe Überschreitungsraten des EU-Auslösewertes für dioxinähnliche PCB in Höhe von 1 pg WHO-PCB-TEQ/g Fett in Rindfleisch aufwiesen. Damals waren die ursächlichen Kontaminationsquellen nicht aufzufinden. Damit lag der Verdacht nahe, dass der EU-Auslösewert im Bereich der Hintergrundbelastung in Deutschland liegt.

Das BMU hat sich der Problematik und der weiteren Vorgehensweise unter Einbeziehung des BMELV, UBA, BVL und BfR angenommen, einen Lösungsvorschlag erarbeitet und diesen den für die Lebensmittelüberwachung zuständigen obersten Landesbehörden und der betroffenen Wirtschaft zur Stellungnahme zugeleitet.

Wir haben damals gesagt: 1 Pikogramm ist weit unter der Hintergrundbelastung. Wir haben uns dann gemeinsam entschlossen, in Brüssel für die Überprüfung des Auslösewertes für dioxinähnliche PCB in Rindfleisch mit dem Ziel der Heraufsetzung auf 2,0 Pikogramm einzutreten.

Am 8. September 2009 hat die Bundesregierung der EU-Kommission u.a. mitgeteilt:

„Behörden und Unternehmen in Deutschland wenden das Instrument „EU-Auslösewert“ an.

Untersuchungsergebnisse des Bundes und der Länder aus den Jahren 2006 bis 2008 weisen hohe Überschreitungsraten des EU-Auslösewertes für dioxinähnliche PCB in Höhe von 1 pg WHO-PCB-TEQ/g Fett in Rindfleisch aus.

**Die Ergebnisse geben keinen Anlass für eine gesundheitliche Besorgnis für die Verbraucherinnen und Verbraucher; die Ergebnisse dokumentieren vielmehr die derzeitige Belastungssituation von Rindfleisch mit dioxinähnlichen PCB.**

Es liegt der Verdacht nahe, dass der EU-Auslösewert von 1 Pikogramm im Bereich der für den Rindfleischproduzenten unvermeidbaren Hintergrundbelastung mit dioxinähnlichen PCB in Deutschland liegt. Demzufolge entspricht der EU-Auslösewert für dioxinähnliche PCB in Rindfleisch nicht einer überdurchschnittlichen Belastung, wie in

Erwägungsgrund 5 der Empfehlung 2002/201/EG definiert, und scheint in seiner festgesetzten Höhe für die bestimmungsgemäße Anwendung in Deutschland ungeeignet.

Es ist davon auszugehen, dass die Hintergrundbelastung in futtermittelrechtlich einwandfreiem Futter eine Hintergrundbelastung im Rindfleisch oberhalb von 1 pg WHO-PCB-TEQ/g Fett widerspiegeln kann.

Untersuchungen zur Ermittlung der Kontaminationsquelle und deren Beseitigung durch den Inverkehrbringer scheinen bis zu einer Belastung von etwa 2 pg WHO-PCB-TEQ/g Fett (auf der Basis des WHO-TEQ 1998) nicht zielführend.

Vor diesem Hintergrund bittet die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die Kommission der Europäischen Gemeinschaften, vorhandenes Datenmaterial auch aus anderen EU-Mitgliedstaaten und ggf. aus europäischen Drittländern auszuwerten und eine Prüfung der EU-weiten Angemessenheit des EU-Auslöswertes für dioxinähnliche PCB in Rindfleisch in Höhe von 1 pg WHO-PCB-TEQ/g Fett vorzunehmen.

Soweit Inhalte aus unserer Mitteilung an die EU-Kommission im Jahr 2009.

Durch die Änderung der WHO-Toxizitätsäquivalenzfaktoren auf die aus dem Jahr 2005 ist es dann zu einer Heraufsetzung des Wertes auf 1,75 Pikogramm gekommen.

Damals sind wir, glaube ich, alle nicht davon ausgegangen, dass in der extensiven Rinderhaltung - wie in der Schafhaltung - die Punktquellen eine durchaus nennenswerte Bedeutung haben könnten.

Wir sind zur damaligen Zeit davon ausgegangen, dass die Hintergrundbelastung oftmals ursächlich für die Überschreitungen sei.

2011 haben die für die Lebensmittelüberwachung zuständigen Landesbehörden im Rahmen des Bundesweiten Überwachungsplans das Programm „Dioxine und dioxinähnliche polychlorierte Biphenyle in Rindfleisch aus Mutterkuhhaltung (Weidehaltung)“ durchgeführt.

Noch mal kurz zur Größenordnung: In Deutschland liegt das gesamte Rindfleischaufkommen bei rund 1,2 Millionen t jährlich.

Der geschätzte Anteil der Rindfleischerzeugung aus extensiver Haltung liegt dabei grob geschätzt zwischen 16 und 34 %.

In 12 Bundesländern wurden 220 Proben Rindfleisch untersucht.

17 % der untersuchten 220 Rindfleischproben erwiesen sich allerdings aufgrund hoher Überschreitungsraten des EU-Höchstgehaltes für die Summe von Dioxinen und dioxinähnlichen PCB als nicht verkehrsfähig.

Der Gehalt an Dioxinen erwies sich durchgängig als unproblematisch.

Verantwortlich für die deutliche Mehrzahl der Überschreitungen waren letztendlich die dioxinähnlichen PCB!

Dieses Lebensmittel-Überwachungsprogramm aus dem Jahre 2011, dessen Ergebnisse 2012 veröffentlicht wurden, war nicht nur Anlass für das BMU und das UBA, ein themenspezifisches Forschungsvorhaben durchzuführen, sondern auch für intensive Recherchen in den Ländern und bei den Wirtschaftsverbänden.

Dabei hat sich dann gezeigt, dass in sehr, sehr vielen Fällen - und ich nenne hier einmal die Zahl von rund 50 % - die Ursache für die Überschreitung der EU-Höchstgehalte im Grunde genommen **vermeidbare** lokale und regionale Punktquellen waren.

Zusammenfassen möchte ich meinen Eindruck wie folgt:

Lokale PCB-Punktquellen wie Farbanstriche (Silo, Metall, Holz) und Fugendichtungen, Klärschlammasbringung (60er-80er Jahre), Deponierung und Lagerung von PCB-haltigem Bauschutt und kontaminiertem Baggergut auf Weidegelände, unsachgemäßer Umgang mit Altöl und Leckagen an technischem Gerät sind nach wie vor oftmals Ursache für Belastungen von Rindfleisch. Zu den potentiellen regionalen PCB-Punktquellen gehören darüber hinaus diffuse Emissionen aus offenen Anwendungen in Ballungsräumen (offene PCB-Anwendungen waren Weichmacher in Dichtungsfugen und Farben, als Schmiermittel und Flammschutzmittel in Deckenplatten und Kabelisierungen), dann industrielle Anlagen der metallverarbeitenden Industrie, einschließlich Schredderanlagen und Schrottplätze, wobei auch stillgelegte oder in ihrer Nutzung veränderte Flächen und Anlagen zu berücksichtigen sind, wie z.B. die militärischen Altlasten auf ehemals militärisch genutzten Liegenschaften.

Empfehlen ließe sich aus diesen Erkenntnissen:

Vor der Nutzung für die Mutterkuhhaltung sollten vornehmlich ältere Höfe, Ställe, die Flächen, wo das Futter lagert, Ausläufe, Weideflächen und sonstige Betriebsmittel insbesondere auf das Vorhandensein von PCB-Punktquellen untersucht werden!

Für die Verbesserung des umweltbezogenen gesundheitlichen Verbraucherschutzes sollten die Anstrengungen des Berufsstands sowie von Bund und Ländern zur Sensibilisierung und Aufklärung zur Vermeidung von dl-PCB-Belastungen in Rindfleisch unvermindert fortgesetzt werden!

Überlegen könnte man auch, ob andere Multiplikatoren wie z.B. Tierärzte die Aufklärung unterstützen könnten.

Rege Nachfrage erfreut sich z.B. die im Januar 2013 vom BMU mit 10.000 gedruckten Exemplare die Broschüre „Umweltschutz – Stand der Lebensmittelsicherheit – Dioxin- und PCB-Einträge vermeiden“; aktuell liegt der Bestand ungefähr noch bei 1.500 Exemplaren (siehe BMUB-Internetseite [www.bmub.bund.de/N49766/](http://www.bmub.bund.de/N49766/)).

Online gestellt wurden darüber hinaus „Fragebögen zur Betriebsanalyse für Geflügel-, Rinder-, Schaf- und Schweinehalter zur Analyse und Vermeidung einer möglichen Belastung von Eiern, Milch und Fleisch“(BMU 2013; siehe BMUB-Internetseite [www.bmub.bund.de/N49752/](http://www.bmub.bund.de/N49752/)).

Bis heute ist mir nicht bekannt, dass für alle Fälle, in denen der Höchstgehalt überschritten wurde, die Ursache ermittelt werden konnte.

Wir können also nicht ausschließen, dass sogar noch **mehr als 50 % Punktquellen** hierfür verantwortlich sind.

Ich möchte daher im Rahmen des Fachgesprächs an Sie alle appellieren, den Punktquellen eine sehr große Bedeutung bei der Ursachenermittlung beizumessen.

Die Aufklärung und Beratung der Landwirte über potentielle lokale und regionale Punktquellen hilft den Eintrag von Dioxinen und PCB zu vermeiden und trägt dazu bei, dass auch in extensiver Weidehaltung bei guter fachlicher Praxis auf einem Großteil der landwirtschaftlich genutzten Böden in Deutschland die Produktion vom verkehrsfähigen Rindfleisch möglich ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!